

Erasmus-Bericht

Lisa Mandau

Heimathochschule: Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Gasthochschule: Uniwersytet Warszawski, Warschau

Zeitraum: 28.09.2013 – 25.05.2014

Vorbereitung

Für mich war schon seit Beginn meines Studiums klar, dass ich definitiv ein oder zwei Semester im Ausland verbringen möchte. Da ich Englisch studiere, ist für mich ein Aufenthalt im englischsprachigen Ausland verpflichtend, jedoch war mir klar, dass die Erasmusplätze für England quasi unerreichbar sind, da die Nachfrage so groß ist. Also war klar, nur ein anderes Land kommt nun für mich in Frage – Polen. Noch vor einigen Jahren hatte ich keine Spur davon, wie es in unserem



östlichen Nachbarland aussieht und welche Kultur dort gepflegt wird. Also verbrachte ich einen Sommerurlaub in der schönen Stadt Danzig und verliebte mich buchstäblich in deren östliche Kultur, Liebenswürdigkeit und Gastfreundschaft – und nicht zu vergessen, das Essen! Prompt war mir klar, dort werde ich Erasmus machen. Also absolvierte ich einen intensiv Polnischkurs am Polonikum der Uni Mainz, der mich perfekt auf meinen Aufenthalt vorbereiten konnte. Innerhalb eines Semesters lernte ich Polnisch von gar keinen Sprachkenntnissen bis zum Sprachniveau B1, was enorm viel für einen so kurzen Zeitraum darstellt. Nun stand die Frage an, ob ich mit dem Institut für Politikwissenschaft nach Warschau, oder mit dem English Department nach Krakau gehe, wobei ich dazu sagen muss, dass in beiden Fällen schon die Gelegenheit hatte, die Stadt während eines Kurzurlaubes kennenzulernen. Letztendlich viel meine Entscheidung positiv für Warschau aus, weil ich unbedingt einmal in einer Europäischen Hauptstadt leben wollte, was jedoch nichts der kulturellen Schönheit und interessanten Geschichte Krakaus absprechen soll. Ich bewarb mich für zwei Hochschulsesemester, weil ich mir dachte, dass ein Semester zu kurz sei, um sich richtig heimisch in einer Stadt zu fühlen. Also hieß es abwarten auf die Bestätigung und als sie da war machte ich Freudensprünge, dass ich meiner Vorstellung vom Hautstadtleben so nahe war.

Unterkunft

Als die Vorbereitungen für meinen Aufenthalt in die heiße Phase ging - also die letzten sechs Wochen vor meiner Abreise - machte ich mich eigenständig auf die Suche nach einer Unterkunft, da in den Studentenwohnheimen bereits alle Plätze belegt waren. Hier kam mir meine vom Austauschprogramm zugewiesene Mentorin zur Hilfe, da sie mir polnische Internetseiten für die Wohnungssuche nannte, auf welchen ich auch fündig geworden bin und eine Wohnung direkt im Zentrum, einen Katzensprung zum Hauptcampus der Universität, ausfindig machte. Hier lebte ich die ersten drei Monate mit zwei polnischen Studenten. Das ganze hatte durchaus seinen Charme, jedoch hatte ich bei der Zusage für die Wohnung nicht wissen können, dass ich direkt über einem Nachtclub in der Hauptparty-Strasse von Warschau leben würde, was mich Nacht für Nacht um den Schlaf brachte. Um sich selbst einige Partybesuche zu gestatten, war dies durchaus von Vorteil, doch mein Schlaf war mir letztendlich doch wichtiger. Also suchte ich auf Facebook, was sich als leichtester Akt erwies um eine Wohnung zu finden und ich nur leider nichts davon gewusst hatte, nach einem neuen Zimmer. Dies dauerte keine zwei Stunden und ich hatte mehrere Besichtigungstermine, wobei ich bei der zweiten Wohnung, die in Mokotow lag, sofort zusagte. Hier begann nun das „wahre Erasmusleben“ mit Mitbewohnern aus aller Welt, wie Frankreich, Ungarn, Brasilien, Schweiz, und natürlich auch Polen. Das Zusammenleben mit diesen vielen unterschiedlichen Menschen war eine tolle und bereichernde Erfahrung für mich, die ich für immer positiv in Erinnerung behalten werde.

Studium an der Gasthochschule

Zu Beginn wurden von heimischen Studenten einige Kennenlernveranstaltungen angeboten, wie Kneipenabende oder Museumsbesuche, die ich teilweise auch wahrnahm um erste Kontakte zu anderen Erasmusstudenten zu knüpfen. Die anderen Studenten konnten mir auch sehr helfen mich mit der Anmeldung der Vorlesungen und Seminare zurecht zu finden. Also meldete ich mich für alles Mögliche an, was mir zusagte, für mich ein Luxus, den ich mir an meiner Heimathochschule nicht leisten kann. Dies waren vor allem Kurse ausschließlich für Austausch- bzw. Erasmusstudenten, was sehr gut war um andere Leute kennen zu lernen, jedoch ließ die Qualität der Kurse, was Inhalte und die Fähigkeit der englischen Sprache der Dozenten angeht, sehr zu wünschen übrig. Als ich die Kurse für das erste Semester in Warschau wählte, wusste ich noch nicht, dass auf Anfrage auch für andere Seminare und sogar andere Fächer anmelden kann. Dies tat ich dann auch im darauffolgenden Semester und machte hier nun eine positive Erfahrung. Ich belegte einen Masterkurs in Politischer Theorie in welchem ich vom Dozenten perfekt betreut wurde und auch eine Studienleistung entsprechend meiner heimischen Anforderungen ablegen konnte. Außerdem nahm ich beide Semester an einem Sprachkurs teil, der mir persönlich nicht sehr viel gebracht hat, da er eher einer Vorlesung glich. Auch andere Studenten berichteten mir, dass sie die polnischen Sprachkurse nicht sonderlich gut fanden. Ein Nachteil bei den Seminaren und Vorlesungen auf Englisch ist der, dass ich das Gefühl hatte, dass sowohl die Dozenten als auch die Studenten größtenteils kein sehr gutes Englisch sprachen, was sich auch negativ auf meine Sprachfähigkeit auswirkte.

Alltag und Freizeit

In meiner Freizeit nutzte ich jede freie Minute um Land und Leute noch besser kennen zu lernen. Ich machte einige Ausflüge innerhalb Polens und lernte viel dabei. Besonders Zugfahren ist in Polen eine ganz andere und besondere Erfahrung als in Deutschland. Von einer Stadt zur anderen zu kommen ist extrem günstig, dauert aber auch doppelt so lange, wie wir es gewohnt sind. Man bummelt mit der Bahn quer durchs Land und bekommt ein Gefühl für die atemberaubende polnische Natur mit ihren Wäldern und Seen. Eine Erfahrung, die ich jedem empfehlen kann. Was mir auch aufgefallen ist, das in Polen Menschen auf der Strasse viel kontaktfreudiger sind. Man unterhält sich mit wildfremden über belanglose Dinge wie das Wetter oder den Stau in dem der Bus gerade steckt.



Was das Erasmusleben in Warschau anging, war es natürlich auch wunderbar an jedem Abend ein Nachtangebot mit Studenten aus allerlei Ländern zu haben. Warschau hatte darüber hinaus so viel Kultur- und Freizeitangebote zu bieten, dass die Aufzählung den Rahmen sprengen würde. Eine ganz besondere Stadt mit wachsendem Potenzial!

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass ich zu hundert Prozent von meinem Erasmusaufenthalt in Warschau profitiert habe. In jeder Hinsicht konnte ich dazu lernen, vor allem ist es ein großer Gewinn an Selbstsicherheit, sich komplett unabhängig und selbstständig im Ausland zu bewegen. Für meine Sprachkenntnisse war es zwar ein großer Fortschritt. Jedoch hätte ich mir auch gewünscht mehr Gelegenheiten zum Polnisch Sprechen gehabt zu haben, was mit anderen Erasmusstudenten nicht möglich war.

Was das Erasmusbudget angeht, war ich etwas enttäuscht, denn mit den Mitteln deckte sich gerade so die Miete ohne Nebenkosten. Da ich keinen Anspruch auf Bafög habe und mich während meiner Studienzeit mit Nebenjobs finanziere, was im Ausland nur schwer möglich ist, war die Realisierung eines Auslandsaufenthaltes etwas schwieriger.

Alles in allem kann ich das Erasmusprogramm und vor allem Warschau als Stadt nur weiterempfehlen und werde die unbeschreiblichen 9 Monate in Polen nie wieder vergessen.